



Knaur.

Lisa
JACKSON

Sanft will
ich dich töten

Thriller

ihr angezogen fühlte.

»Komm schon, Baby«, flüsterte er, beschloss, ihr noch eine Chance zu geben, obwohl es ihm schwer fiel, sich zu konzentrieren.

Vielleicht war er doch ein bisschen zu high und erkannte diese feinen Nuancen der Lust nicht, für die sie bekannt war. Das musste es sein. Sein Verstand war etwas zu benebelt, sein Denken nicht ganz klar, seine Lust hatte die Oberhand über seine Vernunft. Innerlich zitterte er, empfand ein Gefühl der Beklemmung in der Brust. Seine Erektion war steinhart, drängte sich gegen seinen Hosenlatz, doch

die Bilder in seinem Bewusstsein waren etwas verschwommen.

Er fuhr sich mit der Zunge über die Lippen. Schluss mit der Warterei.

Er kniete sich mit einem Bein neben sie auf die Matratze, wobei die Sprungfedern laut quietschten.

Sie sah ihn immer noch nicht an.

»Jenna!«, sagte er schärfer als beabsichtigt. Sein Temperament drohte mit ihm durchzugehen, seine Zunge war ein wenig schwerfällig.

Ruhig bleiben. Sie ist schließlich hier bei dir, nicht wahr?

»Jenna, sieh mich an!«

Sie zuckte nicht einmal mit der Wimper.

Starrsinniges, undankbares Weib! Nach allem, was er für sie getan hatte! Nach all den Jahren, während derer er nur an sie gedacht hatte! Wut stieg in ihm auf, seine Hände begannen zu zittern.

Beruhige dich! Du kannst sie immer noch haben. In deinem Bett. Sie ist schließlich nicht gegangen, oder?

»Jenna, ich bin hier«, sagte er.

Sie ignorierte ihn.

Rasender Zorn drohte ihn zu

übermannen, doch er versuchte, ihn niederzukämpfen. Sie trieb ein Spielchen mit ihm, weiter nichts. Sie wusste, dass er sie umso mehr begehrte, umso erregter wurde, je gleichgültiger sie sich gab. Und das war desto besser.

Oder?

Er wusste es nicht. Konnte sich nicht recht darauf besinnen.

Er schwitzte, obwohl die Temperatur im Raum nur wenige Grad über dem Gefrierpunkt lag. Doch zugleich glühte er innerlich, brachte ein Feuer sein Blut in Wallung.

Spürte sie es denn nicht - dieses

intime Band, das sie aneinander fesselte?

Er beugte sich über sie und fuhr mit zitterndem Finger die Kontur ihrer Wange nach. Sie fühlte sich warm an.

Dann begriff er. Das alles gehörte zu *ihrem* Traum. Er sollte sie nicht als Jenna Hughes betrachten, sondern als eine der Rollen, die sie auf der Leinwand gespielt hatte. War sie nicht angezogen wie Paris Knowlton, die Prostituierte aus New Orleans in ihrem Film *Beneath the Shadows*? Hatte er nicht selbst gewollt, dass Jenna in dieser Nacht die Rolle der